

Zum Thema: Dreigliederung

Im Bezug auf soziale Gestaltungsfragen beschreibt Rudolf Steiner drei Quellen, aus denen sich das soziale Leben speist. Aus diesen drei Quellen ergibt sich für ihn eine Gliederung in: Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben:

Zum Geistesleben führt Rudolf Steiner aus, „...dass unser irdisch-geistiges Leben – dasjenige, das wir erleben, indem wir religiöse Menschen sind, indem wir erzogen werden, geschult werden, indem wir gewisse Kunsteindrücke aufnehmen und dergleichen – nicht etwas ist, was nur seine Bestimmung erhält durch das, was auf der Erde ist; sondern es ist dieses irdische Geistesleben bestimmt durch dasjenige, was wir übersinnlich erst erleben, bevor wir durch die Geburt zu diesem irdischen Geistesleben herunterkommen. Wie durch das Bild, das im Spiegel ist, hingewiesen wird auf den, der sich abspiegelt, so wird durch das irdische Geistesleben hingewiesen auf das, was der Mensch erlebte, bevor er in einen irdischen Leib eingezogen ist... was ist das eigentlich Regierende im irdischen Geistesleben? Im Grunde genommen das persönliche, wenn auch seelische, aber seelisch-egoistische Interesse... Das ist doch eine wichtige Charaktereigenschaft des geistigen Lebens, dass dieses geistige Leben aus der vollen Freiheit erquillt, aus der individuellen Initiative des einzelnen Menschen...“

Zum Rechtsleben führt Rudolf Steiner aus, „...im Rechtsleben, im politischen Leben, haben wir es zu tun mit dem, was uns gewissermaßen zu gleichen Wesen vor dem Gesetze macht. Wir haben es zu tun mit dem Verhältnisse von Mensch zu Mensch.... Das, was die Summe der öffentlichen Rechte ist, auch die Summe alles dessen, was eine gewisse Gemeinschaft nach außen schützt, das alles ist das Staatsleben in engeren Sinne. Das ist das eigentlich irdische Leben, es ist dasjenige, was nur mit den Impulsen, die beim Menschen zwischen Geburt und Tod verfließen, zusammenhängt.“

Zum Wirtschaftsleben: „...im wirtschaftlichen Leben entfaltet sich dasjenige, was die Gefühle des einen Menschen mit dem anderen Menschen verbindet: Die Brüderlichkeit. Entwickeln wir im wirtschaftlichen Leben immer mehr und mehr diese Brüderlichkeit, dann geht gewissermaßen aus diesem wirtschaftlichen Leben etwas heraus. Und die Impulse des brüderlichen Lebens, die entspringen, indem wir ein gewisses Verhältnis herstellen in dem, was wir besitzen, zu dem, was der Andere besitzt, dessen wir bedürfen, zu dem was der Andere bedarf, in dem, was wir haben, zu dem, was der Andere hat, usw. ...Diese Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben, dieses brüderliche Verhältnis unter den Menschen, das im Wirtschaftsleben strahlen muss, wenn Gesundung des Wirtschaftslebens da sein soll, das ist dasjenige, was – wenn ich so sagen soll – aufdampft aus dem Wirtschaftsleben und so, dass, indem wir gerade aus dem Wirtschaftsleben heraus es uns anziehen, wir es mitnehmen durch die Pforte des Todes und hineinragen in das übersinnliche Leben nach dem Tode.“

Rudolf Steiner, Der innere Aspekt des sozialen Rätsels, Vortrag vom 11.2.1919

Die „**Dreigliederung des sozialen Organismus**“ ist ein anthroposophischer Übungsweg, unterschiedliche Qualitäten im Sozialen zu erkennen und zu gestalten. Dabei unterscheidet R. Steiner das Geistesleben als ein Bereich, der im Menschen als „Nachklang“ von übersinnlichen Erfahrungen auf der Erde wirksam ist. Im Rechtsleben geht es um die Verabredungen der konkreten Menschen in ihren jeweiligen Verhältnissen vor Ort. Es entsteht in der Gegenwart des irdischen Lebens. Das Wirtschaftsleben richtet sich ganz auf die Bedürfnislage des anderen Menschen, für die ich meine Fähigkeiten einsetze. Da dieser Bereich einen weitestgehenden Altruismus braucht, spricht Steiner in diesem Zusammenhang von der Qualität der Brüderlichkeit, die weit in der Zukunft erst wirklich möglich wird.

Die Entfaltung des Geisteslebens bezieht sich auf die Fähigkeiten des Einzelmenschen und bedarf des „Schonraumes“ der Freiheit. Hier geht es um uneingeschränkte, persönliche Entfaltungsräume.

Das Rechtsleben geht aus von der Mündigkeit, die ich mir und dem Verhandlungspartner zugestehe. Es ist ein Verhältnis von Gleichberechtigung bzw. Gleichheit.

Das Wirtschaftsleben lebt von der Arbeit für andere Menschen und deren Bedürfnisse. R. Steiner spricht hier von Brüderlichkeit als qualitativen Entfaltungsraum für diesen Bereich.

Bereich	Gegenstand	Menschl. Grundlage	Qualitativer Entfaltungsraum
<i>Geistesleben</i>	<i>Religion Schulung Erziehung Kunst Urteilsbildung</i>	<i>Fähigkeit</i>	<i>Freiheit</i>
<i>Rechtsleben</i>	<i>Verabredungen Verhandlungen Gesetze Normen</i>	<i>Mündigkeit</i>	<i>Gleichheit</i>
<i>Wirtschafts- leben</i>	<i>Warenprodukt. und Verteilung Dienstleistung Einkommen Besitz, Eigentum</i>	<i>Bedürftigkeit</i>	<i>Brüderlichkeit</i>